

Monatswanderung von Schützingen zur Burgruine Neu Roßwag

Trotz widriger Wettervoraussagen machten sich 37 Wanderinnen und Wanderer der Ortsgruppe Enzweihingen des Schwäbischen Albvereins zum Treff nach Schützingen auf. Hier erwartete sie der Wanderbegleiter Roland Leucht. Der Weg führte durch den historischen Ortskern zunächst zur Ulrichskirche, die erstmals 1023 urkundlich erwähnt wurde, vorbei an schönen Fachwerkhäusern u.A. das älteste um 1500 erbaute Haus. Im 30-jährigen Krieg wurde Schützingen bis auf einen Einwohner entvölkert und neu besiedelt vor allem mit Glaubensflüchtlingen aus dem "Ländlein ob der Enns". Zwischenzeitlich verwandelte der Schneefall die Gegend in eine Winterlandschaft, die den geplanten Weg änderte. Es ging aufwärts durch den verschneiten Wald zur Burgruine Neu-Roßwag, die auf einer ursprünglich keltischen Festung erbaut wurde.



Archäologische Grabungen ergaben, dass es einen Burggraben, einen Torturm mit Torhaus und einen Wall bereits aus der Hallstatt-Zeit gab. Wer diese Burg einmal im 11. Jahrhundert erbaute und bewohnte, wer sie zerstörte oder zerfallen ließ, ist nicht bekannt. Man nimmt an, dass die Buckelquader beim Bau der Kirchen in Lienzingen verwendet wurden. Gewannbeschreibung: 1575 „Des Klosters eigener Wald zwischen Schützingen in der Winterseite bei der alten Bürg im Göntheris und rothen Reisach unter der alten Burg, so vor Jahren Neu Roßwag genannt Ca. 1200 erbaut“. 1394 übergibt Graf Eberhard III. die Burg und die Güter in Lienzingen, Schützingen, Illingen, Zaisersweiher und Schmie an das Kloster Maulbronn und fordert den Abbruch der Burg. Wann sie abgerissen wurde, ist unbekannt. Großartige Rundschau und Kontrolle über Mettertal, Schmieltal (Süden, Westen, Norden), leider nicht wegen Nebel.

Danach wanderte man zu dem Grenzstein „Dreimärker“ der das Gelände in 3 Besitztümer, Illingen, Schützingen und den zum Kloster Maulbronn gehörenden „Hundertmorgen“ -Wald“ einteilte. Von einer Hütte am Waldrand hätten die Wandernden die Aussicht auf Lienzingen, Mühlacker, Vaihingen, den Schwarzwald und die Schwäbische Alb genießen können, wenn die Nebelwolken sie nicht verdeckten. Der Abstieg erfolgte am Waldrand entlang oberhalb der Weinberge in Richtung Schützingen. Auf dem Rückweg wurde ein Abstecher zu dem sogenannten „Knabenkreuz“ gemacht.

„Der Sage nach haben 3 Jungen eine Hinrichtung nachgespielt. Dann lief ein Hase vorbei – 2 Jungen befreiten sich von dem Strick und liefen dem Hasen nach. Dem 3. Jungen gelang das nicht und so ist er ums Leben gekommen.“

Weiter auf verschneiten Wegen erreichte die Gruppe Schützingen, Hier kehrten die Wanderinnen und Wanderer nach der 9 km langen und sehr informativen Wanderung in der Gaststätte Krone ein.

Hans Georg Baum